

**Zeitschrift:** Appenzeller Kalender

**Band:** 167 (1888)

**Artikel:** D'Revisio

**Autor:** [s.n.]

**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-373990>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 31.12.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## D'Revisio.

Zuer Morgezit setzt ebe binenand  
En Ehepäärle näbe do im Land,  
Do geht er ehr en chline, liechte Tätsch  
Ond froget denn: „Was machst e so en Lätsch  
En taube, he, was hets denn wieder ge?  
Das thuet mi jetzt halt no Wonder neh!“  
Do sät si denn mit heftige Geberde:  
„Das werft jetzt öppen wädle inne werde,  
Spot hä chö bist, en Viertel mönder  
As Ges, do hest jetzt för de Gwönder!  
Du wäst doch, daß is nüd cha lide  
Wenn-d-ase lang thuest doße blibe.“  
Do drof der Ma: „Ja so, aha,  
Mer hend halt nächt e Sizig gha,  
Mer hend halt müeße revidiere  
D'Statute, thuet di das scheniere?“  
Do sät si denn, ond schächt de Ma  
Denn ase vo der Site a:  
„E Sizig gha, das ist bi eu  
De frilic ebe gär nüd neu!  
Was sät du do vo revidiere?  
Thüend doch all frönti Wörter führe.  
Jetzt sät mer aber of der Stell  
Was do das Wörtle säge well!“  
„Wenn d'Gesetz ond Ornig ond Statute  
Halt näbe föttid anderst lute,  
Wenn-d-mäns, s'müeß näbes bez'ret se,  
S'sei nüts me so, s'thües nomme meh.“  
„S'sött bez'ret se! Herr Jeger au“,  
Sät dröber abe wädle d'Frau:  
„Do möcht me wohrle nüd mit springe  
So chönt me z'revidierid bringe;  
Grad du zum Beispiel, du, min Ma,  
Hetsch emmel au scho nöthig gha!  
Du lost mi au all viel alä,  
Chonst spot all ofz em Werthshus hä,  
Ond bringst mer gär denn no en Tips,  
So möcht i di gad neh him Chriß,

Der alte halbtaube Artillerie-Oberst H. war in der Oper „Zar und Zimmermann“. „Wie hat Ihnen die Oper gefallen?“ wurde er am nächsten Morgen gefragt. „O charmant, ganz charmant und besonders die eine Arie, die ganz in mein Fach schlägt.“ — „Wieso in Ihr Fach?“ „Nun ja — ich meine jene Arie in der es heißt: „O selig, o selig, ein Zündloch (ein Kind noch) zu sein.“

Du brächtist nie en Zipsel Worst,  
Ond au e Schöpple för de Dorst,  
Thuest's selb verbruche, selb verschloß  
Ond s'Fräule mueß im Trochne hocke.  
Bist au mit Einer, wie-n-i ghör  
Alä dei dör seb Wäldle dör;  
Wenn's do nüd besseret söt se,  
So thuet mi nüts me Wonder neh!“  
Do drof der Ma: „Bist fertig? ja bigostlig,  
Bi der isch aber wohrli au nüd chostlig,  
Lueg gad, wie's gseht im ganze Hus  
E gstrübni ond e wüesti us,  
Lueg gad, das macht mi ebe taub,  
An alle Orte isch voll Staub,  
Ond öberall lit's volle Blonder,  
S'mag's aber ge, es ist ke Wonder,  
Ja, halt anstatt au zemme z'rumme,  
So thuest mit Schwäze d'Bit versumme,  
Am liebste thuest no d'Manne stelle  
Ond fangst a schwäze ond verzelle;  
Wenn's do nüd revidiert söt se  
So thuet mi au nüts Wonder neh!“  
Do d'Frau: „Bis still, ist das jetzt en Verdross  
Ond wieder Bettersch wo i schlöcke moß.“  
Der Ma sät do: „Wend mer mit ösrer Revisio  
Gad au no näbe an e Sizig goh  
Ond denn is Mehr neh au,  
Deb denn der Ma soll d'Frau,  
Deb d'Frau de Ma soll revidiere,  
He, wend mer's gad probiere?“  
„Nei, Ma! du bist mer glich no lüb,  
Wenn i scho öppen mit der chib,  
Jetzt han i gsinnet, wie's au use chäm  
Wenn si e Jedes selber bi der Nase nähm!“  
„Jo, jo, hest recht, das thuet zuem Frede führe,  
Wenn sie e Jedes selb thuet revidiere.“  
Ond do? do ist halt ebe d'Revisio  
Bim sebe Päärle sicher z'Ehre cho. W.

Überzeugend. „Herr Nachbar, mit Ihnen Buben ist's wahrlich nicht mehr auszuhalten. Nachdem sie mir alle meine Obstbäume kahlgeschlagen, haben sie mir gestern auch mein Pfirsichbäumchen geplündert. Einen einzigen Pfirsich haben sie mir daran gelassen!“ „Dann waren es meine Jungen nicht, Herr Nachbar, denn die hätten den auch noch mitgenommen.“